

Ausstellungen — Von Künstlern und Gelehrten

mit Stimmungs- und Farbexperimenten von kühlem und schwülem Reiz. Pauline Kowarzik's Bilder weben in der primitiven Welt märchenhafter Wunder, die Marc und Campendonk aufgeschlossen haben; feine Kultur und Fraulichkeit bringen zarte Melodien zum Klingen.

In einer ganz auf stärksten Expressionismus der Empfindung gestellten Künstlergruppe „Ghat“ fällt Hans Kay auf. Er schlägt kraftvoll reiche Farbtöne von Hellrot, Blau, Violett und Grün an, die bei aller Heftigkeit der Kontraste in warmer Verwobenheit gluten. Architektur, Plastik und Kunstgewerbe treten quantitativ und als künstlerische Erscheinung neben der Ausstellung der Malerei etwas in den Hintergrund.

Sascha Schwabacher.

Eine österreichische Ausstellung in Holland

Der rührige Direktor der „Maatschappij voor beeldende kunsten“ in Amsterdam, Herr van Harpen, hat für März 1921 eine große Ausstellung von österreichischer Kunst geplant, die in den Räumen des „Stedelijk Museum“ stattfinden wird. Ein Ausschuß in Wien wird eine Auswahl unter den hervorragendsten modernen Gemälden treffen, die „Wiener Werkstätten“ und der „Werkbund“ werden für eine Einfindung von Kunstgewerbe sorgen, die graphischen Künste und die Architektur werden ebenfalls auf der Ausstellung vertreten sein. Zu gleicher Zeit werden die Musikgesellschaften österreichische Musik und die Theater österreichische Stücke aufführen. b.

Die Berliner Sezession

hat eine grundlegende Änderung ihres Ausstellungsprogramms beschlossen. Sie wird nämlich fortan jährlich drei Ausstellungen veranstalten, die sich nach Aufbau und Charakter sehr wesentlich voneinander unterscheiden dürften. Eine Ausstellung nämlich ist für die ältere impressionistische Kunst reserviert, die zweite der gemäßigten expressionistischen Richtung vorbehalten und die dritte soll den radikalen Gelegenheiten bieten, sich vor der Öffentlichkeit auszusprechen. Wenn es der Sezession gelingt, zu diesen Ausstellungen auch von auswärts erstklassige Kräfte heranzuziehen, dürfte das Programm als solches als vorbildlich angesprochen werden.

Amsterdam

Die Firma J. Goudstikker hatte in ihrem Ausstellungsraum Kalverstraat etwa 30 holländische Stillleben aus dem 17. Jahrhundert zur Ausstellung gebracht. Alles natürlich von hervorragender Qualität. Unter den in den letzten Tagen gemachten Neuerwerbungen seien besonders her-

vorgehoben eine Grablegung Christi, Holzschnitzerei mit alter Polychromie, aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts, von einem holländischen Künstler, und ein großes Damenporträt von Com Ring aus der Mitte des 16. Jahrhunderts.

Basel

In dieser Stadt, wo bisher ein seriöser Kunstsalon gefehlt hat, hat kürzlich die Firma Weps & Schwabe einen solchen eingerichtet, der sich speziell der jungen schweizerischen Kunst annehmen will. Die künstlerische Leitung dieses Unternehmens ist den Händen des vortrefflichen Kunstgelehrten Hans Graber anvertraut, dessen Buch über „Piero della Francesca“ zur Freude aller Verehrer der italienischen Frührenaissance erst vor kurzem im Verlag von Benno Schwabe & Co. in Basel erschienen ist. — Die erste Ausstellung dieses neuen Kunstsalons ist dem Waadtländer René Auberjonois gewidmet, der sich als eine vornehme malerische Persönlichkeit ausweist, die auf dem besten Wege ist, einen eigenen Stil zu finden.

München

Die Galerie Caspari zeigt gegenwärtig etwa 15 Arbeiten (Gemälde und Zeichnungen) von Kokoschka, dazu Einzelwerke von Marées, Spitzweg und einige hervorragende Stücke älterer Meister. — Von derselben Galerie ist kürzlich ein Katalog alter und moderner Graphik herausgekommen, der eine Reihe seltener und wertvoller Blätter notiert, darunter Stiche von Cranach, Dürer, Ostade, Rembrandt u. a., von neueren Meistern Zeichnungen von Klinger, Liebermann, Slevogt, Pechstein usw.

Von Künstlern und Gelehrten

Der Münchener Maler W. Schnarrenberger, über den der Cicerone kürzlich aus der Feder von Dr. Leopold Zahn einen Artikel veröffentlichte, hat einen Lehrauftrag für Gebrauchsgraphik an die staatliche Kunstschule in Karlsruhe erhalten. — Dr. Walter Cohen vom städtischen Museum in Düsseldorf ist zum Kurator an dieser Sammlung ernannt worden. — Dr. Valentin Scherer, der Verfasser eines vortrefflichen Buches über die deutschen Museen, ist kürzlich in einem Potsdamer Krankenhaus im Alter von 40 Jahren gestorben. Scherer war früher an den Berliner Museen tätig. Vor etwa 12 Jahren erblindete er, hat aber trotzdem mit einer erstaunlichen Energie an seiner Wissenschaft festgehalten. Von einem grundlegenden Werk über „fürstliche Lusthäuser“ soll der erste Band im Manuskript abgeschlossen vorliegen.